

# Wenn kleine Füße große Schritte machen

Sara Finus-Hege ist „Brückenbauerin“ in die frühkindliche Erziehung und Bildung in Isny

Von Walter Schmid



Erzieherin und Sozialpädagogin Sara Finus-Hege im Gespräch im Felderhalde-Kindergarten.

FOTO: WS

ISNY - Sozialpädagogin Sara Finus-Hege will am späten Donnerstag-Vormittag noch schnell bei zwei jungen, geflüchteten Müttern in den Siloah-Häusern vorbeischaun, um sie mit ihren Kindern nachmittags in die Krabbelgruppe einzuladen. „Wenn sie einverstanden sind, werde ich sie sogar auch gerne abholen“, sagt sie. Diese Mütter kämen sehr unregelmäßig, aber wenn sie kommen, dann sind sie voll dabei und genießen es.

„Über die Brücke“ zu gehen ins deutsche System frühkindlicher Erziehung und Bildung bedeute nicht nur für die Kleinen einen großen Schritt, sondern auch für die Eltern – sogar einen Riesenschritt. Es seien kleine Mosaiksteine der Vertrauensbildung, der Begleitung, des ständigen Erinnerns und manchmal auch des Abholens, bis eine 'Brücke' über den kulturellen Graben von den Eltern überschritten ist und dann auch die Kinder in eine Kindertageseinrichtung integriert werden können. Im September bietet Finus-Hege jeden Donnerstagnachmittag im Garten des Felderhalde-Kindergartens eine Krabbelgruppe an. Die zwei besuchten Frauen tauchen nicht auf, dafür eine junge Mutter aus der Stadt mit ihrem knapp einjährigen Kind auf dem Arm.

Sie hätte von einigen anderen jungen Müttern erfahren, dass ihnen die Begleitung von Sara Finus-Hege beim Schritt ihrer Kinder in die Kita gut getan habe. Jetzt wolle sie auch gerne an der Krabbelgruppe teilnehmen. Sie setzen sich auf eine Decke im Gras und sie beginnen mit einem Ritual, das dem Kind in der Kita später auch wieder begegnen wird – mit dem Lied von der Sonne und den Sonnenblumen. Wie die Sonne geht die Sonnenblume auf, sie scheint und sie geht am Abend wieder unter. Auch Hände und Arme sind beim Singen beteiligt. Gemeinschaft mit anderen Kindern einzüben und zu erleben, war an diesem Nachmittag leider nicht möglich, umso mehr war Zeit zum Gespräch, damit dieser Mutter ihr eigener großer Schritt leichter fällt, ihr Kind bald der gewünschten Kindertageseinrichtung anzuvertrauen.

Oft sei geduldiges Nachgehen nötig, damit kleine Füße große Schritte

in das System frühkindlicher Bildung gut bewältigen. Es seien halt für Mama und Kind sensible Lebensphasen – also große Schritte – in die Krippe und dann später auch in den Kindergarten.

Finus-Hege erklärt, dass man früher von der Kinderkrippe gesprochen habe für die ein- bis dreijährigen, vom Kindergarten für die drei bis sechsjährigen Kinder. Weil sich in den vergangenen Jahren die Dauer der Betreuung erweitert habe und beide Einrichtungen oft eng miteinander verzahnt sind, habe sich die Bezeichnung Kita, also Kindertagesstätte, deutschlandweit eingebürgert.

Der Landkreis hätte sich 2017 dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg – Brücken bauen in die frühe Bildung“ angeschlossen, eine Koordinierungsstelle im Jugendamt Ravensburg eingerichtet und die Städte Ravensburg, Bad Waldsee, Isny (Kindergarten Felderhalde als 'Ankerplatz') und Wangen je mit einer Fachkraft ausgestattet. Ziel: „Es soll

Angebote entwickelt und erprobt werden, die den Einstieg der Kinder in frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung vorbereiten und ermöglichen.“

Alle Kinder sollen die gleichen Chancen haben, unabhängig von Herkunft, finanziellen Möglichkeiten oder Nationalität. Frühe pädagogische Angebote, Beratung und Begleitung soll allen Kindern offenstehen, heißt es im entsprechenden Flyer. Finus-Heges Schwerpunkt liegt im Felderhalde-Kindergarten, wo sich schon sehr viele vertrauensvolle Kontakte mit Eltern von Kindern mit besonderen Bedarfslagen aufgebaut haben. Für sie bietet die Fachkraft in der Turnhalle auch psychomotorische Spiel- und Bewegungsstunden an.

Auch von anderen Kindergärten in Isny und Ortschaften würden 'Bedarfmeldungen' an sie herangetragen, „immer dort, wo die Kapazität der Erzieherinnen nicht mehr ausreicht, um einem Problem nachzugehen, zum Beispiel notwendige

Sprachförderung oder Verhaltensauffälligkeiten“, erläutert Finus-Hege. Auch die Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern sei für das Gelingen der großen Schritte mit den kleinen Füßen notwendig. Und zwar mit den unterschiedlichsten Beratungsstellen im Sozialraum Isny: Psychologische Beratung, Sozialberatung, Beratungsstelle für Geflüchtete und Sonderpädagogische Beratungsstelle, die der Eduard Schlegelschule angeschlossen ist mit dem Schwerpunkt Lernschwierigkeiten.

Von der Stadtverwaltung organisiert, gebe es eine Gruppe, die „Willkommensbesuche“ macht bei jungen Familien, die hergezogen sind oder die Nachwuchs bekommen haben. Sie selber besuche die Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund, bei denen ein Kind geboren ist. In allem Bemühen gehe es um Anschlussfindung und auch um Aufklärung über die vielfältigen bestehenden Möglichkeiten der frühen Betreuung- und Bildungseinrichtungen für die Kinder in Isny.